

Luftqualität

# Wohnklima im Griff

**Energie sparen und Schimmelbefall vorbeugen: Mit dem Klimagriff existiert eine probate Hilfe für wirksames Lüften.**

**Text: Alexander Peer**

Die Lösung eines Problems schafft ein anderes. Dieser ernüchternde Befund trifft mancherorts auch auf die durch Dämm- und Luftdichtigkeitsmaßnahmen schlecht gelüfteten Gebäude zu. Eine vierköpfige Familie verbraucht täglich im Durchschnitt neun Liter Wasser ausschließlich durch das Verdampfen beim Kochen, Duschen, Schwitzen, Wäsche waschen u. a. Feuchtigkeit entsteht aber auch durch geschädigte Bauteile: Bloß vier Prozent Schadenfeuchte reduzieren den Dämmwert eines Mauerwerks um 50 Prozent.

Auch der Klimawandel erhöht die relative Luftfeuchtigkeit. „Wir haben derzeit eine Erhöhung der globalen Temperaturen um zwei Grad. Pro Grad Temperaturerhöhung steigt die Luftfeuchtigkeit um sechs Prozent“, rechnet der Sanierungsprofi Georg Meyer vor, der auch Informationselektroniker ist und mit dem ersten fertigen Klimagriff 2011 auf den Markt ging. Bis heute hat er mit seinem KMU, bestehend aus fünf fixen Mitarbeitern, 20.000 Stück verkauft.

Das Auftreten von Sommerkondensat ist im Übrigen durch eine aktuelle Studie im Auftrag der Landesregierung Steiermark, durchgeführt vom Umweltbildungszentrum Steiermark, nachgewiesen: So kam es in den letzten acht Jahren zu etwa 20 Fällen, wo es in den Spätsommerwochen an speziellen Standorten in der Steiermark zu Kondensationserscheinungen in Wohnräumen an wärmedämmten Außenbauteilen kam.

Die Klimagriff GmbH aus dem deutschen Solingen hat mit der Innovation einen digitalen Helfer geschaffen, der nicht nur bekannt gibt, wann gelüftet werden soll, sondern auch wie lange. „Eine Energieeinsparung von 15 Prozent ergibt sich bei

optimaler Lüftungsdauer“, erklärt Meyer. „Wenn Sie eine feuchte Luft von 75 bis 80 Prozent mit einer angenehmen und nicht schimmelträchtigen Luft von 45 Prozent vergleichen, braucht die Heizung bis 4,5 Prozent weniger Energie, um die trockenere Luft zu erwärmen. Wenn wir uns wohler fühlen, weil die Feuchtigkeit geringer ist, brauchen wir pro Grad Raumtemperatur, das wir nicht erwärmen, sechs Prozent weniger Heizenergie. Wenn wir dann gezielt lüften und beispielsweise statt einer halben Stunde nur sieben Minuten das Fenster öffnen, geht entsprechend weniger Wärme durch das Fenster hinaus.“

Das Display am Klimagriff kann man sich als Ampel vorstellen: Grün bedeutet „Fenster zu“, Gelb „Hygienisches Lüften“ und Rot „Fenster auf, es ist zu feucht, Schimmel droht“. Es gibt eine Berechnungsbasis, die je nach Raumgröße und Anzahl der Personen ermittelt, wie intensiv gelüftet werden muss, um eine gute Luftqualität zu sichern. Ein einzelner Klimagriff kostet 179 Euro und beinhaltet die Software und den adaptierten Fenstergriff. Mit der Software und den gespeicherten Daten im Klimagriff lassen sich auch Lüftungsberichte erstellen, die bei einem möglichen Schimmelschaden für Aufklärung sorgen. Es reichen zwei bis drei Klimagriffe pro Wohnung, zum Beispiel einer für Schlafzimmer, Badezimmer und Küche. Natürlich ist dies auch eine Frage der Raumanordnung. „Es geht darum, mit dem Klimagriff das Bewusstsein zu schaffen, dass man mehr eigenständig lüften muss, weil die Gebäudetechnik heute so ausgerichtet ist, dass wir alles dicht machen wollen, um Energie zu sparen, aber Luftfeuchtigkeit, Schadstoffe und CO<sub>2</sub> bleiben drinnen“, konstatiert Meyer.

Meyer betreut ferner Pilotprojekte in deutschen Schulen. Durch Konjunkturpakete nach Ausbruch der Wirtschaftskrise sind viele öffentliche Gebäude saniert worden. Durch Maßnahmen an Fassade, Fenstern oder Dach ist die Gebäudedichte wie erwünscht deutlich erhöht, **gleichzeitig leben die Kinder in einer bedenklichen CO<sub>2</sub>-Konzentration zwischen 4.000 bis 6.000 ppm**, bereits Werte über 1.500 ppm bezeugen schlechte Raumluftqualität. „Sinnvolles Lüften sollte zum Alltag gehören“, so Meyer.

Die Idee zum Klimagriff für das Fenster lässt sich jedoch auch auf andere Betätigungen ausweiten. So verbessert die Klimagriff GmbH auch Heizungsthermostate, die aufgrund der Abwesenheit der Bewohner dafür sorgen, dass auch dann geheizt wird, wenn die Luftfeuchtigkeit zu hoch gerät.

**Sanierungsprofi Georg Meyer: „Wenn alle über richtiges Lüften diskutieren, dann brauchen wir einen Klimagriff“**

